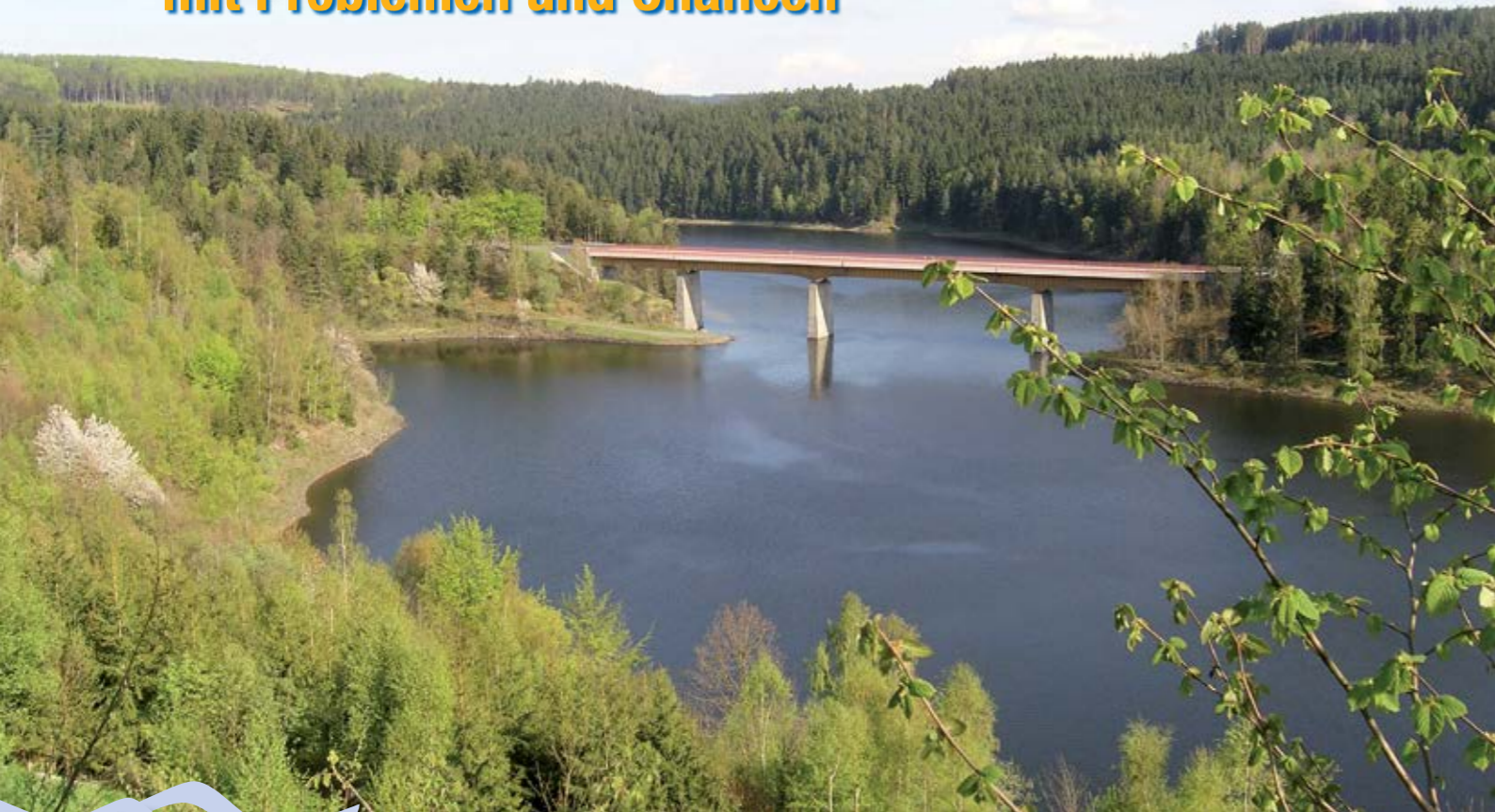


Die Saalekaskade - eine Region mit Problemen und Chancen



Wir haben mit den über 2.000 ha Talsperren an der Saalekaskade eine attraktive, einzigartige Gewässerlandschaft, welche in Europa wohl ihres Gleichen sucht. Aber machen wir tatsächlich etwas aus diesen Standortvorteilen? Im Moment sicherlich viel zu wenig. Allein schon die neue Stauseeordnung für die Bleilochtalsperre hätte eine wirkliche Chance sein können, die vorhandenen Potentiale dieser Region stärker zu nutzen. Leider gehen von ihr nicht die erhofften Impulse für die so dringend notwendige wirtschaftliche und touristische Entwicklung aus. Die Angelfischerei als einer der möglichen Impulsgeber für die positive Entwicklung der Region spielt so gut wie keine Rolle. Im Gegenteil, die Rechte und die Handlungsfähigkeit des Fischereipächters und der Angler werden immer weiter beschnitten.

Massive Behinderungen bezüglich der Erreichbarkeit der Talsperren und bei der Bootsnutzung, der weitere Aufbau von bürokratischen Hürden, wie zusätzliche Auflagen bzw. Registrier- und Genehmigungspflichten, und die damit stetig steigenden Kosten für den Bürger sowie eine Vernachlässigung der Infrastruktur sind nur einige der aktuellen Probleme.

Die so schon ungenügende Anzahl an Trailerstellen an der Bleilochtalsperre wurde mit der neuen Stauseeordnung von vormals 7 auf nunmehr 4 reduziert. Davon können lediglich 3 mit normalen Straßenfahrzeugen befahren werden. Aus diesen Gründen hatten wir in der Arbeitsgruppe zur Stauseeordnung vorgeschlagen, nach Möglichkeit die vorhandenen Trailerstellen entsprechend zu ertüchtigen bzw. weitere nach einer notwendigen Grundstückszuordnung zu erschließen.

Mit großer Verwunderung mussten wir dann, entgegen anderslautender Aussagen feststellen, dass in der neuen Stauseeordnung weitere Trailerstellen gestrichen wurden.

Die Reduzierung auf nur wenige Bootseinlassstellen für ein fast 1.000 ha großes Gewässer ist nicht nur umweltpolitisch der falsche Weg, sondern auch eine Entscheidung gegen die Mehrheit die Bürger, welche sich mit dem Boot auf der Bleilochtalsperre erholen möchten. Zwangsläufig ergeben sich für alle, nicht nur für die Touristen und Angler größere Umwege an Land, aber auch längere Fahrstrecken zu Wasser, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

Die gesamte Problematik gewinnt dabei noch an Brisanz, da an den wenigen vorhandenen Trailerstellen noch nicht einmal mit dem notwendigen Ausbau und der Schaffung der erforderlichen Infrastruktur begonnen wurde.

Auch die Maßnahmen der fischereilichen Hege werden für unseren Verband unverhältnismäßig erschwert und deutlich aufwändiger als bisher. Wir sehen darin einen erheblichen, nachteiligen Eingriff in das Fischereirecht.

Das Ziel einer Reduzierung von Lärm- und CO2-Emissionen in der Talsperrenregion ist mit der Reduzierung von Trailerstellen ganz sicher nicht zu erreichen.

Neben den bereits schon genannten negativen Auswirkungen wird die Zunahme illegalen Einlassens von Booten, verbunden mit Uferbeschädigungen, zwangsläufig die Folge ein.

Die weitere Reduzierung der Bootsstege, die geplante Anhebung der Liegegebühren von aktuell durchschnittlich 80,- Euro auf zukünftig 250,- bis 750,- Euro sowie die Anhebung der Pacht für Wohnwagen und Bungalows auf über 1.000,- Euro pro

Jahr wird der geplanten Entwicklung des sanften Tourismus in keinem Fall förderlich sein.

Selbst finanzkräftige Urlauber, die sich diese Preise durchaus leisten können, werden auf Grund von unnötig vielen Ge- und Verboten sowie einer Vielzahl von Nachweis- und Registrierungspflichten in andere Gewässerregionen Deutschlands ausweichen.

Schon heute ist eine zunehmende Fluktuation z.B. in das Seengebiet um Leipzig als direkter Mitbewerber oder in das Havel-land festzustellen.

Dabei bietet uns die Region rund um die Gewässer der Saalekaskade auf Grund ihrer landschaftlichen Einzigartigkeit einen wirklichen Standortvorteil. Deregulierung und bürgerfreundliche Regelungen wären wohl der bessere, erfolgreichere Weg zum Nutzen aller. Gleichzeitig könnte so der Verwaltungsaufwand und die damit verbundenen Kosten gesenkt werden. Die Steuerzahler würden es sicherlich begrüßen.

Natürlich gibt es auch Positives zu berichten und unsere Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Stauseeordnung“, unsere Schreiben an Frau Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und Herrn Landrat Roßner sowie das Treffen mit ihm, aber auch eine Vielzahl anderer Initiativen haben zu ersten Verbesserungen geführt. Zu nennen wären die Verlängerung der Benutzung von Booten mit Verbrennungsmotoren um 2 Monate (März und November), die Aufhebung der Sperrzeiten wochentags und erst letzte Woche von Herrn Landrat Roßner zur Sitzung der Arbeitsgruppe

„Stauseeordnung“ verkündete Verlängerung der im § 9 festgelegten Registrierungspflicht für Boote mit Verbrennungsmotoren bis 5 PS um ein Jahr bis zum 31.08.2012. Damit wurde gleichzeitig auch die zahlenmäßige Beschränkung dieser Boote im Jahr 2012 aufgehoben.

Anfang kommenden Jahres sind im Saale-Orla-Kreis Landratswahlen. Dies haben der Angelfischereiverband Ostthüringen e.V. und der Thüringer Landesangelfischereiverband e.V. zum Anlass genommen, dem Amtsinhaber Herrn Landrat Roßner und den drei Kandidaten unser „Positionspapier zur Entwicklung der Angelfischerei als bedeutender Zweig des wassergebundenen Tourismus an den Gewässern der Saalekaskade“ zu zusenden.

Neben den Aktivitäten und Zielstellungen unseres Verbandes haben wir in diesem Positionspapier nochmals die sozioökonomische Bedeutung der Angelfischerei in Europa, Deutschland und Thüringen dargestellt. Im Ergebnis muss auch die Angelfischerei in der Region „Thüringer Meer“ als ein wichtiger Faktor der touristischen Entwicklung angesehen werden.

Wir baten um die persönliche Meinung der Kandidaten zu unserem Positionspapier sowie um ihre Lösungsansätze zu den von uns dargestellten Problemen.

Leider hat Herr Landrat Roßner als Einziger nicht auf unser Schreiben reagiert. Wir kennen die Gründe nicht, doch sicherlich wird auch er eine persönliche Meinung zu unserem Positionspapier und zu den aktuellen Problemen an der Saalekaskade haben.

Erfreulich, die drei Landratskandidaten, Herr Thomas Fügmann (CDU), Herr Thomas Hofmann (DIE LINKE) und Herr Volker Ortwig (FDP), sind unserer Bitte nachgekommen und haben ausführlich geantwortet. Alle drei Kandidaten hatten sich in ihren Antwortschreiben positiv zur Arbeit unseres Verbandes und zu unserem Positionspapier geäußert und sich weitestgehend in unserem Sinne positioniert. Viele der in den Antwortschreiben geäußerten Lösungsansätze zur Entwicklung der Region „Thüringer Meer“ decken sich mit den unseren. Die uns von allen drei Kandidaten angebotene Zusammenarbeit werden wir natürlich gern annehmen.

Nachfolgend möchten wir unser bereits angesprochenes Positionspapier vorstellen. Dieses ist kein Dogma, sondern soll Probleme und Entwicklungsmöglichkeiten der Region aus Sicht der Angelfischerei darstellen und als Diskussionsgrundlage dienen. Mit der Politik, den verantwortlichen Behörden, dem Gewässereigentümer, den Kommunen, den Tourismusverbänden, den Anliegern und Nutzern, den Beteiligten in der Arbeitsgruppe „Regionales Entwicklungskonzept (REK) Thüringer Meer“ und mit unseren ortsansässigen Vereinen möchten wir gern unser Positionspapier/ Konzeption gemeinsam weiter entwickeln.

André Pleikies
Geschäftsführer



In der Regel ist an den Talsperren eine ordentliche Fischhege und Beanglung nur vom Boot aus möglich